



1961 -
2016

ZOFA

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

— www.zofa.ch

©

Klubabend

Dienstag, 5. Juli 2016

Thema: Jekami

organisiert von Hans Wagenmakers

Hermann Tscherrig begrüsst die 18 Anwesenden, darunter einige Gäste, herzlich und gibt wie immer ein paar Informationen über kommende Anlässe.

Vorbei, Heidi Wolfensperger, 3 min

Zur Musik von „I praise the Lord“, gesungen von Susan Boyle wird der Christbaum abgeräumt und entsorgt. Zum Schluss werden auch die alten Menschen ins Altersheim abgeschoben (und entsorgt??) – Ein Film, der zum Nachdenken anregt.

Storchenansiedlung in Oetwil am See, Fritz Hofmann, 12 min

1950 galt der Storch in der Schweiz als ausgestorben. Schon während seiner Zeit am Lehrerseminar widmete sich Max Bloesch der Vogelbeobachtung, wobei er ein besonderes Interesse für die Störche entwickelte. Da Bloesch feststellen musste, dass der Storch in der Schweiz dem Aussterben nahe war, fasste er den Entschluss, eine Storchensiedlung aufzubauen. Diese entstand ab 1948 in Altreu in der solothurnischen Gemeinde Selzach, zuerst mit Störchen aus dem Elsass und aus der Tschechoslowakei, dann mit einer grösseren Anzahl von Jungstörchen aus Algerien.

Das Wappen von Oetwil zielt ein Storch, doch Störche gibt es in den Siebzigerjahren keine mehr in dieser Gemeinde. 1979 werden zwei Storchenpaare aus Altreu in Oetwil angesiedelt. Adolf Bolliger und Fritz Hotz filmen sie bei der Paarung, beim Brüten, bei der Fütterung und beim ersten Spaziergang mit den je drei Jungen. Bald werden diese flügge und erheben sich in die Luft. – Eindrückliche und seltene Bilder zeichnen diesen Film aus.

Monitex 1970, Hans Wagenmakers, 15 min

Monitex war anfangs der Siebzigerjahre ein modernes computergesteuertes Datenerfassungssystem, entwickelt von Firma Zellweger, Uster. Um dieses bekanntzumachen, drehten Hans Wagenmakers und einer seiner Arbeitskollegen einen Werbefilm. Dieser zeigt die Einsatzmöglichkeiten von Monitex in Spinnereien und Webereien. Sensoren wandeln mechanische in elektronische Signale um. Über einen Multiplexer werden diese dem Computer zugespielt. Monitex erstellt nach jeder Schicht ein Protokoll über die Effizienz der einzelnen Maschinen. So können Fehler früh erkannt und behoben werden, Einsätze von Verbrauchsmaterialien wie Kettbäume können im Voraus geplant werden und die Lagerverwaltung wird vereinfacht. Monitex rationalisiert die gesamten Arbeitsabläufe. – Aus heutiger Sicht natürlich bereits wieder veraltet, aber eine Dokumentation der Industriegeschichte im ausgehenden letzten Jahrhundert.

Trotz intensiver Suche blieb der Film viele Jahre verschollen. Als Mitglied des Filmclubs Uster hatte Hans Wagenmakers sich viele Male ergebnislos darum bemüht den Film zu finden. Erst bei der Auflösung des Clubs, tauchte der Film nach 46 Jahren durch Zufall auf. Anschliessend hat Hans Wagenmakers den französischsprachigen Film digitalisiert und mit deutschem Kommentar versehen.

Welt der Vögel, Max Rüegg, 26 min

Max Rüegg zeigt zur Einleitung anhand von Fotos, was es alles braucht um Vögel in der freien Natur filmen zu können. Gefilmt hatte er damals mit einer N8-Beaulieu-MCR-Kamera mit einem aufgesetzten 150mm-Kern-Macro-Teleobjektiv. Ein selbstgebautes Tarnzelt und ein spezielles Dreibein-Stativ sowie ein Autotür-Stativ sind nützliche Hilfsmittel um die gewünschten Tier- und Vogel-Aufnahmen zu realisieren. Die Vogelstimmen-Aufnahmen wurden mit einem Parabolspiegel mit Mikrofon im Zentrum des Spiegels und mit dem UHER-Report-Tonbandgerät „eingefangen“. Für die Einsätze im Schilfgürtel und im Fluss sind Fischerstiefel und -hosen erforderlich. Ausserdem gehören zur Ausrüstung ein Feldstecher, eine Fischer-Weste mit vielen Taschen und ein Tarnzelt mit Ausguck-Fenster auf alle vier Himmelsrichtungen. Was nicht auf dem Leib getragen wird, sollte in einem Rucksack Platz finden. Das Wichtigste aber für gute Vogelaufnahmen sind ornithologische Kenntnisse sowie eine unendliche Geduld und viel Zeit...

Max Rüegg und sein Kollege führten im Mai 1974 eine Vogel-Exkursion in der Region „Les Dombes“ durch. Dieses einmalige Landschaft umfasst hunderte von Weihern und kleinen Seen. Sie befindet sich ca. 30 km nordöstlich von Lyon. Der Film zeigt brütende Lachmöwen mit ihrem braunschwarzen Kopf, Turmfalken, brütende Stockenten sowie, junge und alte Waldohreulen und einen Waldkauz mit seinem unverkennbaren Nachruf „Uuh..., uh-hu-hu-hu“. Für die einmaligen Aufnahmen der Waldohreulen und des Waldkauzes kletterten die Filmher waghalsig auf einen gegenüberliegenden Baum. Um sich den brütenden Weissbartseeschwalben nahen zu können, wird im Weiher ein Tarnzelt aufgestellt. In einem verlassenem Anwesen entstanden im Dachgebälk die Aufnahmen von der Langohr-Fledermaus. In einer Gebüsch-Landschaft am Seeufer konnten die brütenden Nachtreiher und Seidenreiher beobachtet werden. Durch ihren bellenden Ruf und ihr Geschrei sind diese Vögel weitherum hörbar. Für die Eisvogel-Aufnahmen waren besondere Massnahmen erforderlich. Das Tarnzelt wurde langsam und Schritt für Schritt zur bestmöglichen Aufnahmestelle verschoben. Mittels eines starken Teleobjektivs konnte der farbenprächtige Eisvogel an seiner Fischfang-Stelle gefilmt werden. Die Wasserramsel ist der einzige Singvogel, welcher sein Futter nach einer ausgeklügelten Methode im Wasser sucht. Er trippelt unter Wasser möglichst flussaufwärts und stöbert mit seinem Schnabel Larven und Kleinlebewesen auf. Einen weiteren ornithologischen Höhenpunkt zeigten die Filmsequenzen des sehr stark gefährdeten Purpurreihers. Nach einer zweistündigen Wanderung / Suchaktion konnte die Purpurreiher-Brutkolonie in der riesengrossen Schilflandschaft endlich entdeckt werden. Einmalige Aufnahmen der Jung- und Altvögel in ihrem Nest konnten realisiert werden. Abgeschlossen wird der sehenswerte Film „Welt der Vögel“ mit einer traumhaften Sonnenuntergangs-Sequenz.

Wie haben sich die Filmher vorbereitet? Damals – noch ohne Internet – haben sie sich das nötige Wissen über die in der Region „Les Dombes“ vorkommenden Vögel in Büchern angeeignet. Vor Ort haben sie zuerst zwei Tage lang recherchiert, bevor es mit dem Filmen losging. Wetterbedingt mussten auch Abstriche in Kauf genommen werden. Der N8-Film wurde von Arthur Stocker digitalisiert und die Tonaufnahmen sowie der Kommentar wurden von Max Rüegg 2015 im Studio von Arthur Stocker neu eingespielt. – Ein aussergewöhnlicher Film!

Faszinierendes Mondschauspiel, Heidi Wolfensperger, 4 min 20 sec

Schön präsentiert er sich, der Vollmond vor dem Fenster der Autorin. Doch plötzlich verfinstert er sich, wird blutrot, fast schwarz. Eine totale Mondfinsternis, die erst wieder in 80 Jahren vorkommen wird. Zu passender Musik von André Rieu wird gezeigt, wie sich der Schatten auf dem Mond langsam wegschiebt und der strahlende Vollmond die Morgendämmerung erhellt.

Berlin, Karl Werner Sutter, 9 min

„Berlin, dein Gesicht hat Sommersprossen, dein Mund ist viel zu gross, dein Silberblick ist unverdrossen, doch nie sagst du: Was mach ich bloss? Berlin, du bist viel zu flach geraten...“ Dieses alte Lied von Hildegard Knef begleitet anfänglich die vielfältigen Eindrücke der Grossstadt. Ein weiteres Musikstück untermalt die Aufnahmen im ältesten Zoo Deutschlands der sich im Ortsteil Tiergarten im ehemaligen Ostberlin befindet. Zu einem Berlinbesuch gehört – unverzichtbar – ein Blick von der Aussichtsplattform des Fernsehturms. Man sieht auf den Alexanderplatz und über die Gebäude von Ost- und Westberlin bis zum fernen Brandenburger Tor und dem Reichstag, welche danach noch von Nahem besichtigt werden und immer wieder durch ihre imposante Grösse erstaunen. 2015 fand die Unica im Kino Toni in Ostberlin statt. So ergab sich für den Autor die Möglichkeit die Hauptstadt Deutschlands zu erkunden. – Wohl nicht zum letzten Mal??

Schein und Sein, Esther Tscherrig, 4 min

Die beiden Darstellerinnen des Films werden von der Autorin und ihrer Tochter verkörpert. Gedreht wird der Spielfilm von Hermann Tscherrig. Eine Familienteamarbeit sozusagen. Eine Schülerin wird von der Schulleiterin zu einem Gespräch gerufen. Während sie im Vorraum wartet, malt sie sich den Gesprächsverlauf in verschiedenen Varianten aus, denn sie hat etwas auf dem Kerbholz. Doch es kommt ganz anders... Der Konflikt zwischen Schein und Sein ist damit aber nicht bewältigt.

Esther Tscherrig

Vorschau

- Sa 27. August 2016, Besuch des Dinosauriermuseums in Aathal
Anmeldung bis 20. August 2016
- Di 20. September 2016, Grundlagen der Filmtechnik: Schärfe, Blende, ISO, Game, Shutter speed, Kameraführung, Tricks.
Gastreferent: Christoph Hänni